

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M. z. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenbürg Zweigl. Wildb. z. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. z. Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. z. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils 70 Pfg. mehr berechnet. z. Schluss der Angeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. z. In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Rad. Lagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gsch. Für den lokalen Teil verantwortlich: Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 242

Februar 179

Wildbad, Freitag, den 16. Oktober 1925

Februar 179

60 Jahrgang

Die franz. Kriegsschulden und Locarno

Bisher ist es noch nicht beachtet worden, daß zwischen der französischen Kriegsschuldenregelung und der Konferenz in Locarno ein gewisser Zusammenhang besteht, und zwar ist er gar nicht unwichtig, er erklärt vielmehr mit ziemlicher Bestimmtheit die augenscheinlich zweideutige Haltung der englischen Abordnung auf der Konferenz. England hat einerseits das größte Interesse, Deutschland von Rußland ab- und in den Völkerbund hineinzuziehen, andererseits ist es, wie einem vielleicht etwas zu offenerzigem Artikel des „Manchester Guardian“ zu entnehmen ist, Frankreich verpflichtet.

Die Nachrichten aus Paris lassen erkennen, daß dort wenig Neigung besteht, das vorläufige Abkommen anzunehmen, das Caillaux in Washington abgeschlossen hat. Die Regelung nun, die Caillaux im letzten August mit Churchill bei seinem Besuch in London getroffen hat, sollte erst nach dem französisch-amerikanischen Abkommen ihre endgültige Gestalt erhalten, und zwar nach dem bekannten, von Churchill aufgestellten Grundsatz, daß die französischen Zahlungen an England und die an Amerika im Verhältnis zu der Höhe der französischen Schuld gegenüber den beiden Ländern stehen müsse, oder, wie man es ausdrückt, daß die Zahlungen an England im gleichen Schritt mit denen an Amerika zu erfolgen hätten. Unter dem Vorbehalt einer etwaigen Änderung gemäß diesem Grundsatz war im August vereinbart worden, daß Frankreich 62 Jahreszahlungen in der durchschnittlichen Höhe von 12,5 Millionen Pfund leisten solle, was in Anbetracht des Umstands, daß England an Amerika jährlich 32 Millionen zahlen muß, in London als eine sehr edelmütige Regelung betrachtet wurde. Die Regelung war sogar noch edelmütiger als dem Publikum bekannt war, weil Churchill überdies eingewilligt hatte, daß die 12,5 Millionen nur als Durchschnittshöhe zu gelten hätten und demzufolge damit einverstanden war, daß die Zahlungen in den ersten Jahren unter dieser Summe bleiben, wenn sie dafür in späteren Jahren entsprechend erhöht würden. Eines hat man allerdings in London erwartet, daß nämlich die französischen Zahlungen nun auch sofort beginnen würden. Das Schicksal braucht die Zahlungen bringen, um den Fehlbetrag im Staatshaushalt zu verringern. Dieser Fehlbetrag war schon im August recht hoch, ist aber seitdem durch die gänzlich unerwarteten und in ihrer Höhe noch nicht feststehenden Beihilfen an den Kohlenbergbau, die alle Berechnungen über den Haufen geworfen haben, noch gewaltig gestiegen.

Die Franzosen haben aber bisher noch nichts getan und scheinen zu denken, daß sie auch nichts zu bezahlen brauchen, bis sie sich mit Washington geeinigt haben, was vielleicht noch sehr lang dauern kann. Nun wird Caillaux für die nächste Zeit wieder in London erwartet, und man hat Grund, anzunehmen, daß er eine weitere Herabsetzung der französischen Zahlungen an England verlangen wird. Tatsächlich soll Schatzkanzler Churchill auch willens sein, diese weitere Herabsetzung zu gewähren, und zwar erstens, um endlich überhaupt Geld von Frankreich zu bekommen, das er dringend braucht, und zweitens, weil er kein Druckmittel sieht, das man gegenüber Frankreich anwenden könnte, um es zu höheren Zahlungen zu zwingen.

Die Mehrzahl der Beamten des Schatzamts ist jedoch gegen die weitere Herabsetzung der Zahlungen und weiß auf die Konferenz von Locarno und den Sicherheitsvertrag als Druckmittel hin, die man ungehemmt in Anwendung bringen sollte. Man verlangt im Schatzamt, daß die Regierung den Vertrag nicht unterzeichne, ohne vorher den endlichen Beginn der französischen Zahlungen gemäß der im August getroffenen Regelung zu fordern. Man befürchtet, daß, wenn die Zahlungen nicht bald und nicht in genügender Höhe erfolgen, eine Erhöhung der Einkommensteuer im nächsten Jahr nicht zu umgehen sein wird. Eine derartige Erhöhung könnte aber für das Kabinett Baldwin verhängnisvoll sein. Der „Manchester Guardian“ weist darauf hin, daß die Verständigung, die bei den Besuchen Briands und Caillaux in London erzielt wurde, zweifeltig gemeint war. England habe sich bereit erklärt, das französische Verlangen nach Sicherheit zu befriedigen und Frankreich auf der Konferenz beizustehen, wogegen Frankreich versprochen habe, die Lasten des englischen Steuerzahlers zu erleichtern. Es sei daher undenkbar, daß jetzt, wo der Vertrag von Locarno vor der Unterzeichnung stehe, Frankreich länger zögere, seine Schulden an England abzutragen. Im „Evening Standard“ wird gesagt, daß das englische Publikum nach der Regelung im August sich der Erwartung hingeeben habe, 12,5 Millionen Pfund jährlich von Frankreich zu erhalten und daher mit Recht beunruhigt sei, jetzt zu hören, daß man in Paris die Regelung anders auffasse.

Das Wetter

Der Einbruch kalter Luftmassen aus dem Norden dauert noch fort, so daß für Samstag und Sonntag unbeständiges und rauhes Wetter zu erwarten ist.

Tagesspiegel

Wie eine Korrespondenz meldet, ist der Schluß der Konferenz von Locarno am Samstag zu erwarten.

Die Londoner „Times“ schrieb schon am 14. Oktober, die Unterzeichnung des Sicherheitsvertrags werde das Geburts-tagsgeschenk der Konferenz für Chamberlain bilden, der am 16. Oktober 62 Jahre alt wird.

Der russische Volkskommissar Tschitscherin beabsichtigt, auf seiner Rückreise sich einige Tage in Wien aufzuhalten. Er soll von der Annahme des Sicherheitsvertrags enttäuscht sein.

Das französische Parlament wird auf 27. Oktober einberufen.

Von der Konferenz in Locarno

Die deutsch-französischen und deutsch-belgischen Verträge angenommen

Locarno, 15. Okt. Ueber die heutige Vormittagsstunde wurde zwischen den Abordnungen folgender amtliche Bericht vereinbart: In der heutigen Vollstunde wurde der gesamte Text des Entwurfs eines Sicherheitsvertrags angenommen. Darauf wurden die Schiedsverträge auf die Tagesordnung gesetzt: Die Vertreter Polens und der Tschechoslowakei wurden eingeladen, um den Bericht der Sachverständigen über ihre Arbeiten hinsichtlich der Entwürfe von Schiedsverträgen zwischen Deutschland und Frankreich bzw. zwischen Deutschland und Belgien mit anzuhören. Der Text dieser Entwürfe wurde von den beteiligten Abordnungen angenommen. Die Vertreter Polens und der Tschechoslowakei machten sodann Mitteilungen über den bereits fortgeschrittenen Stand ihrer eigenen Verhandlungen mit den Vertretern der deutschen Regierung und über den Entwurf von Schiedsverträgen zwischen Deutschland und Polen bzw. zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei. Es wurde beschlossen, die endgültige Annahme dieser Verträge, sowie die Erörterung dieser Frage des Zeitpunktes ihrer Veröffentlichung einer späteren Sitzung vorzubehalten.

Der Havasvertreter in London bestreitet, daß in den sogenannten Nebenfragen (Räumung, Entlohnung usw.) den Deutschen in Locarno Zugeständnisse gemacht worden seien.

Mussolini wird abends 5 Uhr in Locarno erwartet.

Erörterung der Schiedsverträge

Die Einzelberatung der Schiedsverträge wurde nachmittags in privaten Verhandlungen der Vertreter der Verbündeten fortgesetzt.

Der Sonderberichterstatter der „Morningpost“ schreibt: Nur der deutsch-polnische Schiedsvertrag hält noch die Locarno-Verhandlungen auf. Die größte Schwierigkeit liegt in der polnischen Unnachgiebigkeit.

Pressebankett

Zu Ehren der Hauptvertreter der an der Konferenz beteiligten Mächte veranstalteten die Journalisten der Welt- und Lokalpresse unter Führung der Vereinigung der beim Völkerbund beglaubigten Journalisten ein Frühstück mit 200 Gedecken. Erschienen waren u. a. von der deutschen Abordnung Reichskanzler Dr. Luther, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Staatssekretär Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus, von der englischen Abordnung Außenminister Chamberlain, von der französischen Abordnung Außenminister Briand, von der belgischen Abordnung Außenminister Scialoja, sowie der tschechische und der polnische Außenminister. Chamberlain dankte in einer kurzen Ansprache namens der Gäste für die Veranstaltung.

Neue Nachrichten

Besuch des Reichspräsidenten in Dresden

Berlin, 15. Okt. Reichspräsident von Hindenburg ist heute vormittag 8 Uhr nach Dresden zum Besuch der sächsischen Regierung abgereist.

Erwerbslosenfürsorge in der zweiten Septemberhälfte

Berlin, 15. Okt. Vom 15. bis 30. September ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 252 000 auf 266 000, d. h. um 5 1/2 v. H., gestiegen. Im einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 230 000 auf 244 000 erhöht; die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger der unterstützungsberechtigten Angehörigen von Hauptunterstützungsempfängern ist von 306 000 auf 323 000 gestiegen.

Der Grevesmühlener Landfriedensbruchprozess

Grevesmühlen (Mecklenburg), 15. Okt. Vor dem Schöffengericht standen gestern zahlreiche Angehörige des Reichsbanners Schwarz-rot-gold wegen eines Ueberfalls, den die Reichsbannerleute im vergangenen Sommer auf Stahlhelmlaute verübt hatten, wobei ungläubliche Rohheiten begangen wurden. Der Anführer, der 23jährige Kühn, wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Zuchthaus beantragt. Zwölf Genossen wurden zu Gefängnisstrafen von 4 Monaten bis 1 Jahr verurteilt, eine Frau Schmedemann erhielt gleichfalls 1 Jahr Gefängnis; zwei Jugendliche trafen Strafen von 3 und 4 Monaten.

Wieder ein Schandurteil

Halle, 15. Okt. Nach einer Blättermeldung ist General der Infanterie Dr. v. Bahrelde, der zurzeit als Honorarprofessor an der Universität Halle wirkt und der sich als Münzforscher einen internationalen Ruf erworben hat, vom belgischen Kriegsgericht in Mons wegen Mord, Brandstiftung und Diebstahl in Abwesenheit zum Tod verurteilt worden.

Französischer Raubbau und seine Folgen

Saarbrücken, 15. Okt. Wie aus Dudweiler gemeldet wird, hat sich dort infolge des Raubbaus der französischen Grubenverwaltung in der Nähe des Schiedbrunnenschachts der Erdboden in einer Länge von 200 bis 300 Meter und in einer Breite von 2 bis 3 Meter gesenkt. Die Bevölkerung von Dudweiler ist sehr beunruhigt.

Aussperrung in der bayerischen chemischen Industrie

München, 15. Okt. Da infolge Lohnstreikigkeiten in der chemischen Industrie in einer Anzahl von Betrieben die Arbeit niedergelegt wurde, haben die Arbeitgeberverbände die Aussperrung für die gesamte chemische Industrie in Bayern für den 21. Oktober beschlossen.

Die österreichische Regierung deckt Mataja

Wien, 15. Okt. Zu dem Zwischenfall im Nationalrat erklärte Bundeskanzler Ramed in der gestrigen Sitzung, die Angriffe des sozialdemokratischen Abgeordneten Leutner gegen den Außenminister Dr. Mataja haben jedes Maß überschritten. Die Regierung erkläre sich voll und ganz mit der Politik Matajas verbunden. Der sozialdemokratische Klub beschloß, den Verkehr mit Mataja abzubrechen.

Sforza gegen den polnischen Korridor

Rom, 15. Okt. Im „Corriere della Sera“ führt der ehemalige Minister des Auswärtigen Graf Sforza aus: Der polnische Korridor ist das schrecklichste Geschenk, das jemals einem Staat gemacht worden ist. Außer Frankreich haben das auch alle anderen Regierungen eingesehen. Eine Großmacht wie Deutschland kann sich unmöglich auf die Dauer ihr Gebiet in zwei Teile schneiden lassen. Es handelt sich darum, Frankreich von einer solchen Unmöglichkeit zu überzeugen, damit ohne größere Gebietsabtretungen die schwersten durch jene Teilung hervorgerufenen Schäden abgestellt werden. — Sforza hat seinerzeit viel zu der ebenso unsinnigen Zerreißung Oberschlesiens beigetragen.

Kommunistenverhaftungen in London

London, 15. Okt. Auf Befehl des Innenministers wurde in der Hauptstelle der Kommunisten eine Hausdurchsuchung vorgenommen und wichtiges Material über die Ausbreitung von Aufständen und Meuterei beschlagnahmt.

Französische Raube in Syrien

Beirut, 15. Okt. In der Umgebung von Damaskus ist eine Eingeborenen-truppe von französischen Streitkräften vollständig niedergemacht worden. Die Unternehmungen gegen andere Eingeborenen-truppen nehmen ihren Fortgang. Diese Truppen werden die gleiche Behandlung erfahren. — General Sarrail hat den Obersten Andrea zum Gouverneur des Djebel-Drus ernannt.

Neue Zusammenstöße in Indien

Nagpur, 15. Okt. In Arol im Wardha-Kreis kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Hindus und Mohammedaner, wobei 2 Mohammedaner getötet und 1 Hindu verwundet wurde.

Strafantrag gegen General Sitt von Arnim

Berlin, 15. Okt. Bei der Enthüllung des Denkmals der Augusto-Gardegrenadiere am Sonntag hatte General Sitt von Arnim im Auftrag des Kaisers einen Kranz niedergelegt und in einer Ansprache erklärt, daß die alten Gardegrenadiere dem früheren obersten Feldherrn die Treue bewahrt haben. Das Berl. Tagebl. meldet nun, die „republikanische Beschwerdestelle“ in Berlin, eine private politische Vereinigung, habe bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag „wegen Hochverrats“ gestellt.

Der Reichspräsident in Dresden

Dresden, 15. Okt. Reichspräsident von Hindenburg ist heute vormittag 11.25 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Reichner und seines Adjutanten, Major von Hindenburg, sowie des sächsischen Gesandten in Berlin Dr. Gradnauer in Dresden eingetroffen und wurde im Bahnhof vom Ministerpräsidenten Heldt, Landtagspräsidenten Winkler und Oberbürgermeister Blüher empfangen. Er begab sich, nachdem er die Front der auf dem Bahnhofspiaz aufgestellten Ehrenkompagnie abgesehen, und deren Vorbeimarsch entgegengenommen hatte, von der zahlreichen Menge überaus herzlich begrüßt, zum Ministerialgebäude. Hier fand die Vorstellung der Staatsminister und der Ministerialdirektoren und anschließend eine Besprechung und persönliche Aussprache statt. Bald nach 12 Uhr stattete der Herr Reichspräsident dem Landtagspräsidenten im Landtagsgebäude einen Besuch ab, wo auch die Fraktionsvorsitzenden des Landtags vorgestellt wurden, und anschließend begab er sich zum Besuch der Städtischen Kollegien ins Neue Rathaus, wo ihn Oberbürgermeister, Stadtverordnetenvorsteher und die Vertreter der Städtischen Kollegien willkommen hießen. Um 1 Uhr gab die sächsische Regierung zu Ehren des Reichspräsidenten im Hotel Bellevue ein Frühstück. Ministerpräsident Heldt begrüßte den Reichspräsidenten mit einer warmen Ansprache.

Reichspräsident von Hindenburg erwiderte: Es ist mir eine besondere Genugtuung, heute in der schönen und kunstvollen Stadt Dresden zu weilen. Sachsen ist neben dem Industriegebiet an Ruhr und Rhein ein zweiter Mittelpunkt der deutschen Wirtschaft, ein Zentrum industriellen werktätigen Schaffens, und so tritt, wie unlängst im Westen des Reichs, auch heute die Sorge, die das deutsche Wirtschaftsleben gegenwärtig belastet, mir hier in besonderem Maß entgegen. Sie dürfen versichert sein, daß die Kostlage der deutschen Wirtschaft Gegenstand ständiger und ernstester Aufmerksamkeit der Reichsregierung und ihre Besserung eine der ersten Aufgaben des Reichs ist. Aber es bedarf der Anspannung aller Kräfte in Reich und Ländern, um diese Schwierigkeiten zu meistern, um in friedlichem Wettbewerb der deutschen Arbeit freie Entfaltung und dem deutschen Arbeiter ständige und lohnende Beschäftigung zu verschaffen und zu erhalten. Gerade hierbei zeigt es sich, daß das Reich, unser gemeinsames Vaterland, allen seinen Völkern und Ländern Rückhalt und Kraft gibt, und daß wir nur geschlossen, nur im Ganzen stark genug sind, um außerordentliche Nöte und Krisen zu überwinden. Und zu dieser Stärke gehört auch ein zweites: die innere Einigkeit im deutschen Volk, das Gemeinschaftsgefühl, das über Parteien und Interessen stehen muß! Deshalb begrüße ich dankbar die Worte, die Sie, Herr Ministerpräsident, über die Notwendigkeit des Ausgleichs der politischen Gegensätze sprachen, der Voraussetzung und Grundlage jedes Aufstiegs ist. Wir bekennen uns alle zum Glauben an Deutschland und seine Zukunft; lassen Sie uns auch zur Tat bekennen, die im Bewußtsein der Gemeinschaft handelt und unter Überwindung des Gegenwärtigen die Erlangung schafft, der wir so dringend bedürfen. Dann wird uns allen hoffentlich eine sorgenfreie Zukunft werden, die auch dem Lande Sachsen, das im besonderen Maße die Räte der letzten Jahre getragen, eine glücklichere Entwicklung bringt.

Die Berliner Auffassung über die Annahme der Verträge

Berlin, 15. Okt. Zu der Meldung aus Locarno, daß der Entwurf eines Sicherheitsvertrags und der Text der Westsicherungsverträge angenommen wurden, bemerken die Blätter, daß man nach der Auffassung in Berliner politischen Kreisen diese in Locarno zustande gekommene Einigung nicht überschätzen dürfe. Die endgültige Zustimmung zu dem Sicherheitsvertrag könne erst erfolgen, wenn über alle in Locarno zur Verhandlung stehenden Fragen eine Einigung erzielt ist. Daher ist auch die Unterzeichnung des Sicherheitsvertrages und der Westsicherungsverträge, wie aus dem amtlichen Bericht hervorgeht, auf eine spätere Sitzung verschoben worden.

Württemberg

Stuttgart, 15. Okt. Ernennung. Der Staatspräsident hat den Prof. Alexander C. Kener an der Akademie der Bildenden Künste zum Direktor dieser Anstalt für die Studienjahre 1925/27 ernannt.

Vom Tage. Auf der Kreuzung der Stöckach- und Mehstroße stießen ein Postauto und ein Motorrad zusammen. Der Fahrer des Rads und ein auf dem Rücksitz mitfahrender Mädliger Knabe wurden vom Rad geschleudert und lebensgefährlich verletzt. — Beim Abspringen von einem fahrenden Straßenbahnwagen am Marienplatz brach ein 33 Jahre alter Herr den Fuß. — In Münster a. N. versuchte sich ein 24jähriger Mann durch Gas zu vergiften. Lebensgefahr besteht zunächst nicht mehr.

Aus dem Lande

Hohenheim, 15. Okt. Starres Fernbeben. Am Dienstagabend verzeichneten die Instrumente der hier an Erdbebenmarte ein ziemlich starkes Erdbeben, dessen Herd in einer Entfernung von 6400 Kilometer, wahrscheinlich im südlichen Zentralasien sich befindet. Die Aufzeichnung der Wellenbewegung dauerte etwa 1 1/2 Stunden.

Juffenhäuser, 15. Okt. Zur Ortsvereinigung. Die Ausschussmitglieder der Bürgerpartei, des Zentrums, der Demokratischen Partei und verschiedener Vereine, Vertreter der Industrie, der Beamenschaft usw. nahmen gestern in einer Versammlung zur Frage des Zusammenschlusses von Juffenhäuser und Feuerbach Stellung. Es wurde lebhaft getabelt, daß in der Angelegenheit eine unangebrachte Geheimnistuerei betrieben werde, und verlangt, daß die Stadtverwaltung der Bürgerpartei baldigst den Vertragsentwurf vorlege.

Kohrdorf, 15. Okt. Vom Strom getötet. Der in der Schwarzwälder Tuchfabrik beschäftigte 18jährige Wilhelm Walz von Oberjettingen kam mit der elektrischen Lichtleitung in Berührung und brach tot zusammen.

Horb, 15. Okt. Die Herren der Straße. Ein von Bildehingen kommendes Auto fuhr in rasender Geschwindigkeit, ohne ein Zeichen zu geben, auf das Fuhrwerk des Schwannwirts Hipp auf. Der Wagen wurde zur Seite geworfen und zertrümmert. Das Auto, das das Weite suchte, konnte in Nordstetten angehalten werden. Das Fuhrwerk war mit 3 Personen besetzt, die glücklicherweise unverletzt blieben.

Wildbad, 15. Okt. Herabgesetzte Miete. An Stelle einer geforderten Miete von jährlich 6000 Mk. für einen Laden in der König-Karl-Straße setzte das Mietgericht Neuenbürg die ortsüblich angemessene Miete auf jährlich 2000 Mk. fest.

Mahlstetten, 15. Okt. Brand. In der Nacht brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Josef Häring. Außer einem kleinen Teil der häuslichen Einrichtung und des Viehs ist alles ein Raub der Flammen geworden.

Saulgau, 15. Okt. Fleischpreiserhöhung. Auch die hiesigen Metzger haben eine Preisentwertung für Fleisch- und Wurstwaren um 10 Pfg. bzw. 20 Pfg. für das Pfund eintreten lassen. Für die nächste Woche ist eine weitere Preisentwertung angekündigt.

Ulm, 15. Okt. Gartenhauseinbrecher. Die Kriminalpolizei hat drei Burischen festgenommen, die letzte Woche im „Hehenbäumle“ und am „Bläucher Hag“ eine ganze Reihe Gartenhäuser erbrochen und ausgeraubt hatten. Die gestohlenen Gegenstände sind zum Teil beigebraucht.

Niederwangen, 15. Okt. Sturz vom Rad. Der 21 J. a. Käser Martin Hummel kam infolge Gabelbruchs seines Rads zu Fall und blieb mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos liegen, bis ihn ein vorüberkommendes Auto in das Bezirkskrankenhaus Wangen verbrachte.

Ehlingen, 15. Okt. Von einem Lastkraftwagen angefahren. Gestern wurde von einem in Stuttgart wohnhaften Fahrer eines kleinen Lastkraftwagens kurz vor Mettingen eine mit einem Handwagen fahrende Frau aus Mettingen beim Überholen auf der falschen Fahrbahnseite angefahren und zu Boden geworfen, wobei sie Verletzungen erlitt. Gegen den schuldigen Kraftwagenfahrer ist das Strafverfahren eingeleitet.

Möhringen a. F., 15. Okt. Angefahren. Auf der Straße nach Pflingen fuhr ein Personenauto einen Radfahrer aus Pflingen von hinten an. Das Rad wurde zertrümmert und der Radfahrer bedeutend verletzt. Die Ursache des Unfalls soll darin liegen, daß von zwei sich begegnenden Autos das eine nicht abgeblendet hatte, wodurch der andere Wagenlenker geblendet wurde und den Radfahrer nicht beobachtete.

Kleiningersheim, 15. Okt. 80 Jahre. Der frühere Landtagsabgeordnete, Privatier Chr. Schmid, feierte seinen 80. Geburtstag.

Teßnang, 15. Okt. Salomonischer Beschluß. Der Gemeinderat hat beschlossen, für unliebsame Mieter in der Kiesgrube Wohnbaracken errichten zu lassen.

Friedrichshafen, 15. Okt. Wo findet das Schwäbische Sängerfest 1927 statt? Die Stadt wird sich darum bemühen, daß das Schwäbische Sängerfest 1927 nach Friedrichshafen kommt. Der Luftschiffbau ist bereit, eine der Hallen zur Verfügung zu stellen; es bemüht sich noch die Stadt Ulm um das Sängerfest.

Baden

Aus der Baar, 15. Okt. Reiche Fischbeute. Wie die Billinger Blätter melden, wurde der Weiher bei Pföhren trocken gelegt, um die darin befindlichen Fische zu fangen. Die Ausbeute soll 30 Zentner ergeben haben. Der Weiher ist das letzte Mal vor drei Jahren abgelassen worden.

Müllheim, 15. Okt. Zwei Einbrecher, die in Bellingen vergeblich einzubrechen versuchten, in Schliengen aber einen Einbruch ausführten, gerieten vor der Wirtschaft zum Kreuz mit dem sie erwartenden Genarmen in ein Handgemenge. Als die beiden Einbrecher sich aus dem Staube zu machen versuchten und trotz dreimaligem Anruf nicht Halt machten, schoß der Genarm. Er traf den einen der Einbrecher, den Bäcker Andreas Griesbaum in den Rücken. Er feuerte den Einbruch und verweigert über seinen Spießgesellen, der das Weite gewinnen konnte, jede Auskunft.

Lörrach, 15. Okt. In der letzten Stadtratssitzung wurde erneut der Plan der Erweiterung des Krankenhauses in der Spitalstraße durchgesprochen. Es kam noch nicht zu einem endgültigen Beschluß. — Die Handels- und Gewerbeschule wird demnächst weiter ausgebaut werden. Die Kosten betragen 80 000 Mk.

Soziales

Wildbad, 16. Okt. 1925.

Vinden-Richtspiele. „Lady Wildairs Vergangenheit“ (Aristokratenblut) nennt sich der neue Film in den U. U. Man bekommt hier einen der schönsten amerikanischen Filme zu sehen, welcher in 7 äußerst spannenden Akten das Leben der englischen Aristokratie vor 200 Jahren vor Augen führt. Man sieht sich in die Zeit versetzt, in der die damalige englische Armee so ruhmreich in Flandern kämpfte. Neben prachtvollen Ausstattungen muß man das wunderbare Spiel der Hauptdarsteller bewundern, wobei Virginia Balli hervorsticht. — Als Beiprogramm läuft eine zweitägige amerikanische Groteske, betitelt „Baby Peggy als Carmen“ mit der kleinen Peggy in der Hauptrolle. Wer hat nicht schon aus vollem Herzen über das glänzende Spiel dieses kleinen Wunderkindes gelacht? Wer ein paar wirklich schöne und genussreiche Stunden erleben will, versäume nicht, dieses prachtvolle Programm sich anzusehen. Der am Sonntag statt-



(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Unwillkürlich ließ ich den Brief sinken. — Ob ich das alles noch wußte! In Shepherds Hotel in Kairo hatten wir uns zum erstenmal getroffen, Binzenz von Andrian und ich. — Er sah an einem kleinen Ertischen, und da kein anderer Platz frei war, trat ich an ihn heran: „Gestatten?“ — „Bitt schön!“ — „Ah — ein Landsmann? Wohl Bayer?“ Er lächelte, daß die starken, schlohweißen Zähne hinter dem Kieferbärtchen blühten. „Nicht doch, ich bin Oesterreicher, Tiroler — Binzenz von Andrian!“ stellte er sich vor. Nun nannte auch ich meinen Namen. So kamen wir ins Gespräch. Er hob sein Glas, in dem prickelnder Schaumwein perlte: „Gestatte mir, — Sie sind Jäger?“ Dabei deutete er mit den Augen auf die Hirschholennadel, die ich in meinem Selbstbinder trug. „Ja — allerdings, übermorgen will ich mit dem „Bürgermeister“ weiterfahren nach Tanga, von dort aus in die Usambarasteppes, wenn möglich bis zum Kilimandscharo.“ — „Ach nein! Da haben wir ja denselben Weg! Ich benutze auch den Woermannsdampfer, also — dann Weidmannsheil!“ Den Nachmittag und Abend über blieben wir zusammen, bummelten durch die Straßen, und als wir uns am anderen Morgen wieder trafen, machte ich ihm den Vorschlag, auch fernerhin beisammen zu bleiben. — „Akzeptiert! Aber gern! Schauen S' Baron, ich bin ein einschichtigter, alter Einzelpänger, hab' nit Kind noch Kegele, nur so a alt's Raubritterschloß drin in der Deb. Terojal no ja, da kann ma auch nit ewig hoden, und deshalb reiß' ich, nach Indien, Norwegen, in die Pampas, diesmal is' der schwarze Erdteil an der Reih', der Mensch muß alles kennen lernen, nit?“ — „Wenn er das nötige Kleingeld und Zeit hat...“, entgegnete ich schmunzelnd. — „Ach gengan S' — Göt! Göt is' a Däuf mit' Habber, für mich gib's nur eins: Jagd!“

„Dann sind Sie zu beneiden, Herr von Andrian!“

Ich weiß selbst nicht, wie das kam, aber der Mann war mir nun einmal sympathisch. Vielleicht lag es nur daran, daß sich die Gegensätze anziehen, und er, der lebenswürdige, lebensfrohe Oesterreicher war so ganz anders als ich, den das schwere Blut des Tieflands zu einem Träumer und Gräbler gemacht hatte. Aber ein Gemeinsames gab es doch zwischen uns, das ein stärkeres Band war als die Stammeszugehörigkeit: die tiefe Liebe zu Wild und Wald, zum edlen deutschen Weidwerk. — Und in dem ganzen Wesen meines Gefährten war etwas so Sonniges, Inenhaft Heiteres, das ihn mir lieb machte wie einen Bruder.

So blieb es denn bei unserer Verabredung. Vier Monate lang lebten wir Seite an Seite, waren uns mehr geworden als nur treue Kameraden. „Du“, lagen gemeinsam in dem kleinen Zelt und lauschten auf die geheimnisvollen Stimmen der Nacht, das Flüstern des Windes in dem hohen Steppengras, dem fernem, laienähnlichen Schrei eines Leoparden und blickten hinauf zu dem strahlenden Kreuz des Südens. Dann fing Binzenz an zu sprechen, sein Gesicht konnte ich nicht erkennen, aber der Klang seiner weichen Stimme hatte etwas seltsam Bestridendes. — Seine Mutter starb, als sie ihm das Leben gab, sein Vater wurde von einem Wilderer erschossen, und die Jugendzeit verbrachte er in Feldkirch, trat dann bei den Birkensfeld-Dragonern ein, nahm seinen Abschied, führte ein ruheloses Wanderleben.

„Schau, Asterle, da kannst nit machen, das is' wie ein Zwang, ich muß und ich muß jagern, ich bin halt an Ahasver, hab' nit Raft noch Ruah...“

„Bis deine Stunde doch einmal kommt“, entgegnete ich lächelnd. „Du weißt ja: die Liebe, die Liebe ist eine Himmelsmacht!“

„Ach, geh', laß mi aus, wär' ja ewig schad', wenn i' mich an so a Weiberleut hängen wöllt! Da is' mir mei Kurzhaariger, der „Söllmann“, schon lieber als so a Langhaariger, man kann zwoa Portionen G'lechts un' Anödel auch alloan essen, gelt!“

„Spotte du nur, einmal hascht's dich schon!“

„No, meinetwegen, aber bis dahin —“, und er schwieg wieder, stocherte mit einem langen Ast in das glotzende Feuer, daß die aufzüngelnden Flammen für Sekundendauer seine hageren, scharf geschnittenen Züge beleuchteten.

„Schlaffst schon?“

„Nein, Binzenz.“

Er drehte sich eine neue Pappros:

„Du, heut' is' „El nus mia schaban“ — —“

„Wa — as?“

„El nus mia schaban — die Nacht des Verhängnisses, da geht Allah durch den Garten des Paradieses und schüttelt am Baum des Lebens, und auf jedem Blatt, das zu Boden fällt, steht ein Name — — vielleicht auch meiner und deiner — —“

„Nun hör' aber schon auf, ja?“

„Meinetwegen — insch Allah — gut Nacht...“

„Gut Nacht...“

Ich wußte es längst, der Binzenz von Andrian war ein halber Mohammedaner, Fatalist, und wenn er seinen „Spinneten Tag“ hatte, wie er sagte, dann tat man am besten, ihm nicht zu widersprechen. Aber sein Glaube an die Unabänderlichkeit des Schicksals hinderte ihn doch nicht, einem Büffel, der mich bei der Nachtluche mitten im Buschwald annahm, auf fünfzig Gänge die Kugel sauber zwischen die Lichter zu setzen. — Dafür pflegte ich meinen Freund dann, als er einen Anfall vom Schwarzwasserfieber bekam und brachte ihn glücklich nach Tanga, wo er noch sechs Wochen im Hospital lag. —

Heia safari! Solche Erlebnisse kitzeln fester als Blut. — Die Rückreise traten wir wieder gemeinsam an bis Neapel, machten einen Abstecher nach Firenze, nach der „ewigen Stadt“ und Monte Carlo. — Wieber Himmel, der Abend im „Casino de la societee des bains de mer“, wie die größte Spielhölle der Welt beschönigend genannt wird! Der Binzenz lachte:

„Da droben müßt' eigentlich stehen „Lasciate ogni speranza, voi ch'entrate!“ San elendige Raubersbuben, dö Monakelen.“ Aber dann gingen wir doch hinein und Andrian trat an die Roulette, warf gleichmütig ein rosafarbenes Tausendfrankenbillet auf noir — —

„Faites vot' jeu messieurs! — Le jeu est fait! Rien ne va plus! Rouge perd et la couleur gagne!“ Gleichmütig stopfte mein Freund das Päckchen Banknoten in die Brusttasche seines Smotings:

„Gengan ma schon, dö's is' zu fad!“ Mit seinem wiegenden Gebirgler Schritt stapfte er durch den Saal, schwer, massig, wie Saul alles Volk um Haupteslänge überragend, dann trat er einen tiefen Atemzug als wir draußen in den Anlagen standen:

„Teiffi, Teiffi, da drin hat oane g'fess'n, a russische Fürstin oder grande cocotte, so g'nau woah ma dö's nö't, also, a Parsüm wia'r alter Gams in der Brunst — —“

Und in St. Moritz hatten wir uns getrennt. — Der Binzenz fuhr sich mit der breiten, rotbraunen Präh'n über die Augen, als müßte er da etwas Unsichtbares wegwischen.

(Fortsetzung folgt.)

findenden Kirchweih wegen finden die Vorstellungen am Samstag und Montag statt. — Trotz der hohen Unkosten, den der Film verursacht, keine erhöhten Eintrittspreise! Alles Nähere durch Inserate und am Theaterzugang.

Ausflug der 25er. Am vergangenen Sonntag unternahmen die 25er mit Angehörigen und sonstigen Teilnehmern eine Autofahrt nach Heilbronn. Um 11 Uhr kamen die Autos, nach einer Unterbrechung beim Schwannwirt in Brackenheim, in Heilbronn an. Infolge der kühlen Witterung etwas wärmebedürftig geworden, suchte man zunächst die gastliche Stätte der „Koppen-Wirtin“ auf, wo man beste Aufnahme fand. Nach dem Mittagessen, das um 1 Uhr im Wingerhaus eingenommen wurde, machte man einen Rundgang durch die Stadt. Auch der Turm der Allianzkirche, von wo man einen herrlichen Rundblick über die Stadt genießt, wurde bestiegen und das Heilbronner Stadttheater besichtigt. Bei der Koppen-Wirtin, wo Schulkamerad Karl Wacker aus Wildbad logiert, der einige Liter Heilbronner spendierte, wurde nochmals Einkehr gehalten und dann um 5 Uhr in froher Stimmung die Rückfahrt angetreten. Um 9 Uhr kam man wieder wohlbehalten in Wildbad an, wo man mit dem Bewußtsein, einen genussreichen Tag verlebt zu haben, auseinanderging.

Der St. Gallustag. Der 16. Oktober erinnert an den Todestag des St. Gallus, des Stifters des Klosters von St. Gallen. Der Tag gilt als ein Wendepunkt in der Mitte dieses Herbstmonats. Da nach dem St. Gallustag vor dem Eintritt des Winters noch oft eine mehr oder weniger lange Reihe schöner Tage folgt, sagt der Landmann von diesem Tag: „Auf St. Gallustag man den Nachsommer erwarten mag“. Allerdings ist diesem Nachsommer nicht ganz zu trauen, denn, heißt es in einem anderen Spruch: „Auf St. Gallus muß das Kraut herein, sonst schneien Simon und Jüd (28.) hinein“. Mancherorts heißt es: „St. Gallus schafft alles“, oder: „Auf St. Gallustag muß jeder Apfel in den Sad“. Weil der St. Gallustag in die Zeit fällt, da der Winter mit dem Herbst, der Nachhut des Sommers, ringt, so hat gerade diese Zeit unheimlicher Stürme Veranlassung zu manchem Aberglauben gegeben. Im Oldenburgischen und Friesländischen hat man die Meinung, daß an diesem Tag nicht gesät werden darf, und daß Kinder, die um diese Zeit geboren werden, drei Tage vorher oder nachher, Nachtwandler werden. Für uns ist er der Tag des Scheidenden Sommers, da Mitte Oktober gern Luftveränderung eintritt.

Obligationensteuer bei Genussheingewährung. Das Aufwertungsgezet gewährt den Mitbesitzern von Industrieobligationen neben der gesetzlichen Aufwertung von 15 v. H. bekanntlich noch Genussheine in Höhe von 10 v. H. Mit diesen 10 v. H. würden die Schuldverschreibungen zugleich der Aufwertung und der erhöhten Obligationensteuer unterliegen. Zur Beseitigung einer derartigen Doppelbesteuerung hat der Reichsfinanzminister die Finanzämter ermächtigt, die erhöhte Obligationensteuer auf Antrag zu erlassen, soweit die Schuldverschreibungen auf Grund des Aufwertungsgezetes (durch Gewährung von Genussheinen) aufgewertet worden sind. Bei Stellung der Erlaßanträge soll eingehend geprüft werden, ob die Genussheine tatsächlich gewährt worden sind. Die erforderlichen Unterlagen und Nachweise sind vom Antragsteller beizubringen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

101 Jahre. In Dortmund ist nach kurzer Krankheit die Frau Henriette V i e b e n e r gestorben, die am 18. November v. J. in guter Gesundheit den 100. Geburtstag gefeiert hatte.

Schnee im Schwarzwald. Am 14. und 15. Oktober hat es auf dem Feldberg leicht geschneit. Der Wärmemesser sank in der Nacht bis auf 7,2 Grad unter Null. Am Tage betrug die Kälte noch 5 bis 6 Grad.

In Breslau trat am 15. Oktober starkes Schneetreiben ein.

Auf dem Westerwald im Rheinland, besonders auf dem Schenfelberg ist in der Nacht zum Mittwoch bei 2 Grad Kälte der erste Schnee gefallen.

Ein Opfer seiner Forschung ist der Professor Maxwell Leffroy bei Versuchen mit neuen Gasen geworden. Er zog sich eine Vergiftung zu und starb, nachdem er einige Tage bewußtlos gewesen war.

Der Fall Arnold. Die Unterschlagungen des Reichsbankbeamten Franz Arnold in Charlottenburg sollen nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung bereits 1¼ Millionen betragen. Er hat vier Helfershelfer gehabt, darunter zwei Reichsbankbeamte, die geflüchtet sein sollen.

Die Betrügereien Arnolds, der demnächst abgebaut werden sollte, wurden nach weiteren Meldungen dadurch aufgeleckt, daß in der Reichsbankstelle in Breslau ein Reichsbankbeamter von 560 000 M vorgezeigt wurde. Die dortige Stelle schöpfte Verdacht und fragte in Berlin an, voraus die Antwort erfolgte, daß ein solcher Scheck nicht ausgegeben worden sei. Der Streich ist eine „Rachehandlung“ der gleichfalls von der Reichsbank abgebauten Buchhalter Erich Reinhold und Alfred Maier, die unter dem Inspektor Arnold in derselben Nebenstelle in Charlottenburg arbeiteten. Als Helfershelfer wurde der Arbeiter William G ü h o f f

gedungen, der in Breslau den Scheck zu präsentieren hätte. Nach der Verhaftung von Arnold ließen sich die Helfer nicht mehr in ihren Wohnungen sehen. Sie konnten aber bereits verhaftet werden.

Verurteilung. Der Stadtspektor Mayer in Breslau wurde wegen Amtsverbrechen zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, seine Gelfiebte, die Schauspielerin Hahn wegen Hehlerei zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Das Schöffengericht in Koblenz verurteilte den Bauunternehmer Gallos zu 2 Jahren Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe. Gallos hatte mit den beim Reichsneubauamt angestellten Bauärzten Lange und Genß Verträge über Lieferung von Schwemsteinen und Holz zu ungeheuren Preisen abgeschlossen. So erhielt er für Schwemsteine 104 Mk. bezahlt, während der Marktpreis 70 Mk. betrug. Von dem übermäßigen Gewinn werden 75 000 Mk. eingezogen.

30 000 Mark unterschlagen. Der 29jährige Sekretär des Universitätskrankenhauses in Greifswald, ein Lebemann, ist nach Unterschlagung von 30 000 Mark verschwunden.

Giftdiebstahl. Eine gefährliche Beute machten Eindrehler in der Friedrichstadt in Berlin. Sie drangen über ein Glasdach in eine pharmazeutische Fabrik ein und stahlen aus dem Giftschrank große Mengen Kokain und Morphin, im ganzen für 30 000 M.

Brand an Bord eines deutschen Dampfers. Im Hafen von Halifax (Neuschottland, Kanada) brach an Bord des deutschen Dampfers „Hohenlinden“ ein Brand aus, dem 25 000 Gallonen Alkohol im Wert von einer Viertel Million Dollar zum Opfer gefallen sind. Das Feuer ist durch Selbstentzündung ausströmender Dämpfe entstanden.

Ein neuer holländischer Panzerkreuzer „Java“ hat seine Ausreise nach Niederländisch Indien angetreten.

Ein Luftschiff als Muttereschiff. Das englische Luftschiff N. 33 stieg am 15. Oktober vormittags mit einem Flugzeug, das unter seiner Hülle befestigt war, zu einem Probeflug auf. Eine Viertelstunde nach dem Aufstieg wurde das Flugzeug von der Vorrichtung, die es mit dem Luftschiff verband, gelöst und machte selbständige Flugübungen, um dann wieder an dem Luftschiff befestigt zu werden. Es ist das erstemal, daß ein Luftschiff als Flugzeugmuttereschiff benutzt wird.

Streik der Schiffskellner. Der französische Dampfer „La France“ kann aus Le Havre nicht ausfahren, weil die Schiffskellner und die sonstigen Proviantleute den Dienst verweigern. Sie forderten die Entlassung des Obermundschens, die verweigert wurde. Die Reisenden mußten vorläufig nach Paris zurückbefördert werden.

Rio de Janeiro — Guanabra. Die brasilianische geographische Gesellschaft fordert die Umbenennung der Hauptstadt nach dem alten Namen Guanabra.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 15. Okt. 4,20.
Dollarschuldscheine 96,60.
Kriegsanleihe 0,2275.
Franz. Franken 107,20 zu 1 Bfd. St. 22,15 zu 1 Dollar.

Schwierige Lage der Siegerländer Industrie. Von 29 Hochöfen des Siegerlandes (Westfalen) sind nur noch 8 im Betrieb, zwei weitere sollen demnächst ausgebaut werden. Auch von den Kohlengruben ist eine große Zahl stillgelegt. Weitere Betriebseinschränkungen stehen bevor.

Heilbronn, 15. Okt. Geschäftsaufsicht. Die Verwaltung der G. Schaeffeleischen Papierfabrik in Heilbronn hat den Antrag auf Stellung unter Geschäftsaufsicht eingereicht. Der Grund zu dieser Maßnahme liegt in den Folgen der seit einigen Monaten bestehenden schlechten Konjunktur der Feinpapierfabrikation und in der daraus sich ergebenden Abnahmestückung für die beiden Werke in Heilbronn und Pfullingen. Der Vermögensstand ist aktiv und eine Ueberschuldung keinesfalls vorhanden. Der Betrieb soll unverändert erhalten werden.

Stuttgarter Produktenbörse, 15. Okt. Die Preise bleiben unverändert.

Berliner Getreidepreise, 15. Okt. Weizen märk. 21,20—21,50, Roggen 15—15,40, Wintergerste 17—17,50, Sommergerste 21 bis 23,50, Hafer 18,20—19, Weizenmehl 27,25—31,25, Roggenmehl 22 bis 24,25, Weizenkleie 10,70, Roggenkleie 8,90—9,20.

Märkte

Schweinepreiserhöhungen am Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt waren zugeführt: 26 Ochsen, 3 Bullen, 80 Jungbullen, 99 Jungkinder, 24 Röhre, 445 Kälber, 492 Schweine und 11 Schafe, die sämtlich verkauft wurden. Verkauf des Marktes: bei Großvieh langsam, bei Kälbern und Schweinen belebt; ungenügende Zufuhr an Schweinen. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig:

schl: ausgewählte Tiere	—	Kälber: fettsche Maß. u. beste	—
vollfleischige Tiere	53—57	Saugkälber	94—96
fleischige Tiere	40—49	mittlere Maß. und gute	—
gering genährte Tiere	—	Saugkälber	87—91
schl: ausgewählte Tiere	53—55	grüne Kälber	78—85
vollfleischige Tiere	44—51	Schafe: Mastlamm u. Jung.	—
fleischige Tiere	—	Schmalz	—
gering genährte Tiere	—	Schmalzschafe geschlachtet mit Kopf	80 74
schl: ausgew. Kinder	57—62	vollfleischiges Schafschaf geschlachtet mit Kopf	45 70
vollfleischige Kinder	45—55	Schweine: über 240 Pfund	100 101
fleischige Kinder	37—42	von 200—240 Pfund	95 100
gering genährte Kinder	—	von 160—200 Pfund	95 100
schl: ausgewählte Röhre	—	von 120—160 Pfund	95 97
vollfleischige Röhre	3—43	von 120 Pfund	—
fleischige Röhre	0—20	Sauern	18
gering genährte Röhre	3—19		

Heilbronn, 14. Okt. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 2 Bullen, 95 Kinder, 12 Röhre, 45 Kälber, 150 Schweine. Erlös: Bullen 1. 55—58, 2. 50—52, Röhre 1. 30—33, 2. 22—25, Kinder 1. 55—58, 2. 50—52, Kälber 1. 84—88, 2. 80—82, Schweine 1. 90—98, 2. 92 bis 94 M.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte sowie Schulkameraden u. Schulkamerrädchen zu unserer am Samstag, den 17. Oktober 1925 im Hotel Weil stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Robert Rayher Luise Bubeck

Wildbad

Wimmenden

Trauung um 1/21 Uhr.

Ronnenmiff—Enztal.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Sie mit Ihren werten Angehörigen zu unserer am Montag den 19. Oktober 1925, im Gasthaus zum Waldhorn in Enztlösterle stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Christian Waidelich

Sohn des Christian Waidelich
Dorfhofsbesitzer in Ronnenmiff

Frida Gurrbach

Tochter des Carl Gurrbach
Bäcker in Enztal.

Kirchgang 11 Uhr.

Enztal-Enzklösterle.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Sie und Ihre werten Angehörigen zu unserer am Kirchweih-Montag den 19. Oktober 1925 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Enztal stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen, und bitten, dies als persönliche Einladung entgegen zu nehmen.

Fritz Reichle

Luise Gauß

Kirchgang um 11 Uhr in Enzklösterle.

Geschäfts-Empfehlung!

Unterzeichneter empfiehlt sich in Ausführung von Reparaturen an Motor-Fahrzeugen aller Art sowie in Reparaturen von landwirtschaftl. Maschinen und in der Aufstellung von maschinellen Einrichtungen

NB. In der Lieferung von neuen erstklassigen Fahrrädern, sowie Gummi und Ersatzteilen halte ich mich bestens empfohlen.

Fahrradreparaturen, Dreh- und Autogen-Schweißarbeiten werden prompt ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Friedrich Schrafft

Mechaniker-Meister

Wohnung: Altes Rathaus - Telephon 229
Werkstätte: Neben Gasthaus zum grünen Hof
Telephon 132.



ECKE METZGER
& BLUMENSTRASSE

Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.



4. Verbands-Wettbewerb F.V. Wildbad - Eintracht Pforzheim

Pfannkuch
Zur
Kirchweih
Frisch gebrannten
Kaffee
reinschmeckend
150
1/2 Pfd. 1 Mt.
Phanto-Kaffee
auserlesene Mischung
1/2 Pfd. 180
Paket 1 Mt.
Mexmer-Kaffee
allerfeinste Mischungen
1/2 Pfd. Paket
180
von 1 Mt. an
Pfannkuch

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte anlässlich unserer am Samstag, den 17. Oktober, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „Wildbader Hof“ zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen, und bitten, dies als besondere Einladung betrachten zu wollen.

Hermann Treiber **Anna Luz**
Baddiener Tochter des Malermeisters Luz.

1 Waggon Trauben

(blaue und weiße) eingetroffen. Preis billigt!
Morgen trifft ein Waggon garantiert prima

gelbe Kartoffeln

ein und nehme Bestellungen entgegen.
Romano Chiaregato.

Gasthaus Alte Linde.

Morgen und über die Kirchweihstage

Schlachtfest.

Hierzu ladet freundlich ein **Wilhelm Kull.**

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameraden u. Schulkameradinnen zu unserer am Samstag, den 17. Oktober, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Bahnhofshotel in Wildbad freundlich einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Fritz Rau **Emilie Großmann**

Kirchgang um 12 Uhr vom „Anker“ aus.

Die Konsumvereinsläden sind nur noch kurze Zeit geöffnet. Alle dort noch vorhandenen Waren werden mit 10 % Nachlaß abgegeben. Der Konsumsverband.

Sofort beziehbares

Einfamilienhaus

mit Garten, elektr. Licht, in staubfreier Lage, Bahnstation,

zu kaufen gesucht.

Preis bis Mk. 10 000, Anzahlung bis Mk. 5000. Ausführl. Angebote an W. Schütte, Jessen a. d. Elster.

Pfannkuch
Zur
Kirchweih
In vorzüglicher Qualität
Fischwein
Rot
Flasche 80 Pfg.
Pfälzer
Rotwein
Flasche 1 Mt.
1923er
Roussillon
Flasche 120 Mt.
Fischwein
Weiß
Flasche 75 Pfg.
Pfälzer
Weißwein
Flasche 85 Pfg.
Edentobener
Flasche 1 Mt.
einschl. Steuer u. Flasche
Pfannkuch

Visitkarten
liefert in kürzester Frist
die Buchdruckerei ds. Bl.

Gasthaus zum Anker.
Heute und morgen
Mehlsuppe
wozu freundlichst einladet **Paul Saus.**

Gasthaus zum Grünen Hof.
Über die Kirchweihstage
Mehlsuppe
mit Ausschank von prima neuem Biersteiner.

Radfahrerverein „Schwarzwald“ Wildbad.
Es ist Einladung ergangen zur
Hochzeitsfeier
unseres I. Fahrwarts Friedrich Rau. Wir erfordern unsere sämtlichen Mitglieder, sich vollzählig daran zu beteiligen. Gleichzeitig findet daselbst die
Einweihung unseres Tischbanners
statt. Es ist daher Pflicht und Ehrensache, sich vollzählig dabei zu beteiligen.
Der Vorstand.
NB. Die Reigenprobe fällt aus.

Kennen Sie schon
die **Reform-Beize**, aus besten Ölen und Wachswaren hergestellt, garantiert wasserfrei. Der Boden kann wirklich naß gewischt werden. Höchste Ausgiebigkeit und leichtes Arbeiten, wie mit Bohnerwachs. In gelb, braun oder rotbraun zu haben.
Drogerie A. & W. Schmit.

Reisekörbe u. Reisetaschen
in großer Auswahl empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Wilh. Treiber, Korbmacher, Wilhelmstr. 183

Wald- und Landarbeiter-Verband.
Am nächsten Sonntag, den 18. Oktober 1925, mittags 1 Uhr, findet im Gasthaus zum Grünen Hof eine
Holzhauser-Versammlung
statt mit folgender Tagesordnung:
1. Bericht von den letzten Lohnverhandlungen;
2. Wahl eines Bezirksvertrauensmannes.
Referent: Gauferretär R. Hitz aus Stuttgart.
Sämtliche Holzhauser, auch die Nichtorganisierten, sind dazu eingeladen.
Der Vorstand.

Hier bei: **W. HAMMER.**
Ziehung garantiert 22. Okt. 1925
Überlinger Münster-Gold-Lotterie
2393 Goldgewinne = Mark
16 000
6 000
5 000
1 000
242 Gew. 4 000
3000 Gew. 6 000
Überlinger Lose 1 M.
Porto und Liste extra 25 Pf.
Eberhard Feizer,
Stuttgart, Friedr. Str. 26
Lose-General-Vertrieb
Postfach 100. Stuttgart 8413
Hier bei allen Verkaufsstellen

Linden-Lichtspiele
Samstag abend 1/2 9 Uhr,
Montag nachm. 4 Uhr und abends 1/2 9 Uhr
Das aufsehenerregende Programm
Lady Wildairs Vergangenheit
(Archaisches Drama)
7 AKTE
AUS DEM LEBEN
EINER SCHÖNEN
FRAU
**Amerikas beste Schauspielerin:
„Virginia Valli“ in der Hauptrolle.**
„Baby Peggy als Carmen“
Grotteske in 2 Akten.

Hotel Weil
Kirchweih-Sonntag
Tanzunterhaltung
Blasmusik
Volle Besetzung
Versicherungsgesellschaft Thuringia
Gegründet 1853 in Erfurt Gegründet 1853
Die Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen festen Prämien:
Feuer-Versicherung auf Mobilien und Immobilien, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Beraubungs-, Valoren-, Glas-, Wasserleitungs- und Transport-Versicherung.
Auskunft erteilt und zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich:
Hermann Bürkardt, Bezirksnotar a. D. in Wildbad, Villa Zeppelin
Oberinspektor E. Bubeck, Höfen a. Enz.

Kloster-Nudeln
für Suppen und Gemüse in
1/2 Pfund u. 1/4 Pfund-Paket
per Pfund 70 Pfg.
Kikeriki-Maccaroni
in drei Stärken
per 1 Pfd.-Pak. 80 Pfg.
sind die beliebtesten Marken
Steis frisch zu haben bei
Robert Treiber.

Kleider machen Leute
aber ein wohlgepflegtes, glänzendes, leuchtendes Haar verleiht der Trägerin einen solchen Liebreiz, daß sie auch im einfachsten Kleid jede noch so kostbar gekleidete Rivalin in den Schatten stellt. Das Haar ist nun einmal der herrlichste Schmuck der Frau, deshalb soll sie ihn auch bestens pflegen. Womit? Natürlich nur mit dem alibekanntesten Kopfwaschmittel „Schaumpon“ mit dem schwarzen Kopf! Absolut unschädlich, prächtig schäumend, reinigt es nicht nur gründlich das Haar, sondern gibt ihm auch einen wundervollen, leuchtenden Glanz und jene lockere Fülle, die das Entzücken jeder Frau und jedes Herrn ist. Man verlange daher nur dieses bekannte Präparat, kurz gesagt „Schwarzkopf-Schaumpon“ und achte auf die Schutzmarke.

Fußballverein Wildbad.
Vereinigter Fußball- und Sportverein.
Heute abend 1/2 9 Uhr
Ausschussitzung
einschließlich Spielausschuss im Hotel „Alte Linde.“
Die irrthümlich für Freitag angef. Spielersitzung findet nicht statt. Der Vorstand.